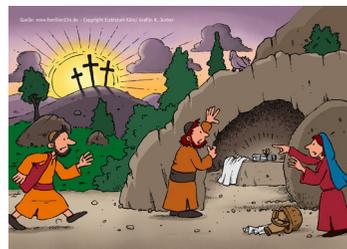
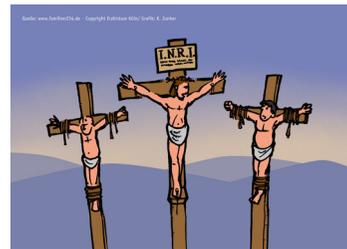
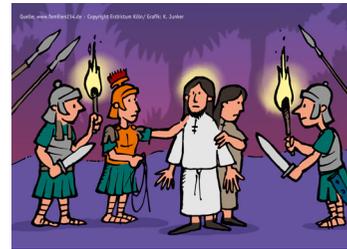
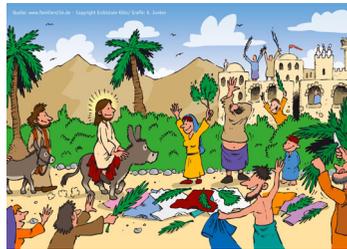
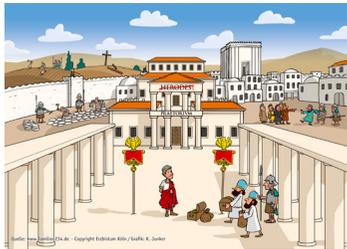


Texte zum Osterweg - Für Kinder erzählt



EINFÜHRUNG: DIE VORGESCHICHTE ZUM OSTERWEG

Die Bibel berichtet, dass Jesus von Nazareth vielen Menschen Gutes getan hat. Er hat getröstet, geheilt und Wunder vollbracht. Und den Menschen eine hoffnungsvolle Botschaft gesagt: Gott ist bei euch! Trotzdem wurde Jesus verhaftet, verurteilt und hingerichtet.

Wie konnte das geschehen?

Damals war es so:

Die Menschen in Israel lebten nicht frei. Die Römer regierten das Land. Oberster Herrscher war der Kaiser in Rom. Seine Stellvertreter in Israel machten den Juden das Leben schwer. Viele Juden erinnerten sich damals an die alten religiösen Schriften. Dort stand: Gott wird einen Messias, einen Retter schicken. Er wird aus dem alten Königsgeschlecht Davids stammen. Die Juden hofften auf diesen neuen König.

Viele dachten:

Der neue König ruft die Menschen zum Waffen-Kampf gegen die Römer auf!

Doch es gab mehrere Männer in Israel, die sagen: Ich bin der Messias, der neue König!
Wer war nun der richtige?



00_Vorgeschichte.png

Andere dachten:

Gott wird den Messias, den König, erst dann senden, wenn wir es schaffen, ohne Sünde und nach Gottes Gesetz zu leben!

So lehrten es ja die Hohepriester! Wenn der neue König von Gott kommt, dann werden die Römer ohne Kampf und ohne Blutvergießen vertrieben.

Einen Aufstand gegen die Römer wollten die Hohepriester darum verhindern. Denn das konnte ja nicht Gottes Wille sein, so dachten sie.

Die Römer spürten die Unruhe im Land.

An großen Festen, wenn viele Menschen zusammenkamen, waren sie besonders aufmerksam. Sie wollen verhindern, dass ein bewaffneter Befreiungskampf beginnt.

Und Jesus?

Viele, auch unter seinen Freunden, dachten: er ist der Messias, der neue König, der den Kampf gegen die Römer anführen wird.

Die Bibel berichtet von seiner Verhaftung und seinem Tod. Aber auch davon, dass Jesus auferstanden ist und lebt. Am allerersten Ostertag ist er seinen Freundinnen und Freunden erschienen.

Von diesen Ereignissen hört oder lest ihr auf dem Oster-Weg.

DER EINZUG IN JERUSALEM

(erzählt nach dem Markusevangelium, Kapitel 11, Verse 1- 10)

Jesus geht mit seinen Freunden nach Jerusalem. Sie wollen dort das große Paschafest feiern: die Erinnerung an die Befreiung der Israeliten aus ägyptischer Gefangenschaft vor vielen hundert Jahren. Ein wichtiges, großes Fest.

Die Menschen freuen sich: Jesus reitet auf einem Esel!

Er ist bestimmt der Retter, der neue König, der sie von den römischen Fremdherrscher befreit.

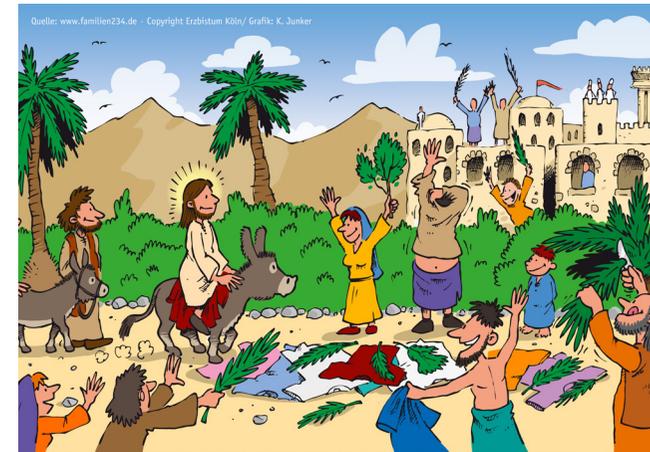
Denn so steht es in den alten religiösen Schriften: Gott schickt euch einen Retter, er zieht auf einem Esel in die Stadt ein.¹

Die Menschen freuen sich.

Sie grüßen ihn mit Zweigen: ein Empfang für einen König!

Sie legen ihre Kleider auf die Straße.

So zeigen sie: wir wollen zu dir gehören, du sollst unser Retter, unser König sein!



01_Einzug_in_Jerusalem.png

¹ Altes Testament, Sacharja Kapitel 9 Vers 9

DAS FEIERLICHE ABENDMAHL

(erzählt nach dem Johannesevangelium, Kapitel 13, Verse 1 - 15)

Die Freunde feiern am Abend miteinander.

Da tut Jesus etwas Seltsames: er holt Wasser und ein Tuch.
Er wäscht seinen Freunden die Füße.

Petrus will das nicht. Das ist doch die Aufgabe eines Dieners!
So etwas soll Jesus nicht machen. Er ist doch der Retter, der neue König!

Jesus sagt: Was ich tue, ist ein Beispiel!
Es zeigt euch, wie ihr miteinander leben sollt.
Helft einander.
Tut einander Gutes.
Wenn ihr aufeinander achtet und füreinander sorgt, dann geht es allen gut.

Judas ist ärgerlich.
Er will nicht dienen, sondern kämpfen.
Gegen die Römer!
Die Israeliten von den römischen Herrschern befreien.

Er versteht Jesus nicht. Er geht aus dem Festsaal.



02_Abendmahlsfeier.png

DIE VERHAFTUNG

(erzählt nach dem Johannesevangelium, Kapitel 18, Verse 1 - 13)

Nach dem Mahl gehen Jesus und seine Freunde in einen Garten.
Dort haben sie sich schon oft getroffen.
Auch Judas kennt den Garten.

Judas kommt mit Soldaten und Gerichtsdienern zum Garten.
Die Gerichtsdienner wollen Jesus verhaften!

Warum wollen sie ihn verhaften?

Sie haben gehört, dass viele Menschen sagen:
Jesus ist der erwartete, von Gott gesandte Retter. Jesus ist unser neuer König!

Das ist gefährlich!
Mit einem solchen neuen König kann es zu einem Kampf gegen die Römer kommen.

Darum nehmen die Gerichtsdienner Jesus gefangen.



03_Verhaftung.png

HAUS DES HOHEPRIESTERS

(erzählt nach dem Johannesevangelium, Kapitel 18, Verse 14 - 27)

Die Gerichtsdiener bringen Jesus zum Haus des Hohepriesters. Der Hohepriester kennt die alten religiösen Schriften sehr gut. Er soll prüfen: ist Jesus der erwartete Retter und neue König, von dem die alten religiösen Schriften erzählen?

Der Hohepriester fragt Jesus: Was sagst du den Menschen?
Er will wissen, ob Jesus die Menschen zum Waffenkampf gegen die Römer aufgerufen hat.
Jesus antwortet: Ich habe nichts Geheimes gesagt.
Ich habe offen und für alle gesprochen, in der Synagoge und im Tempel.
Du kannst die Menschen fragen. Sie wissen, was ich geredet habe.

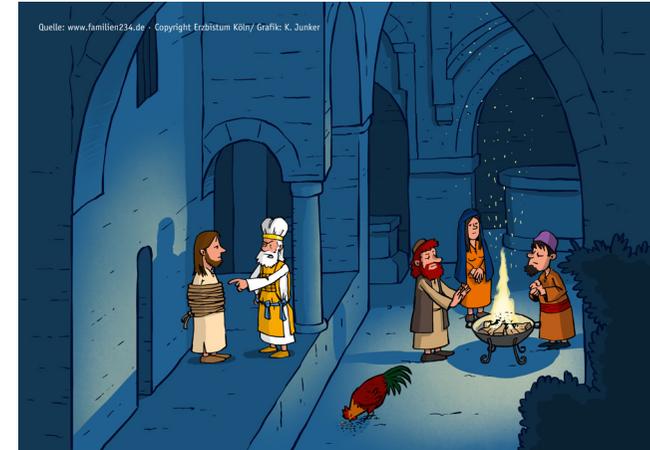
Der Hohepriester hat trotzdem Sorge: Will Jesus die Menschen zum Kampf gegen die Römer aufrufen?
Im Kampf würden viele Menschen sterben! Das darf nicht sein!

Der Hohepriester denkt: es ist besser, wenn es keinen Kampf und Aufstand gibt.
Wenn Jesus verhaftet oder hingerichtet wird, dann kommt es nicht zum Kampf.

Der Hohepriester lässt Jesus zu Pontius Pilatus bringen. Pontius Pilatus regiert als Stellvertreter des römischen Kaisers in Israel. Er ist oberster Richter und kann über Leben und Tod entscheiden.

Petrus war den Soldaten und Gerichtsdienern zum Haus des Hohepriesters gefolgt. Einige fragen ihn: bist du nicht ein Freund von Jesus? Petrus sagt: Nein. Er hat Angst, vielleicht wird er auch verhaftet!

Dreimal wird Petrus gefragt. Und dreimal sagt er: ich kenne Jesus nicht.
Da hört er einen Hahn krähen. Petrus wird traurig.
Er erinnert sich, was Jesus beim letzten gemeinsamen Mahl zu ihm gesagt hat:
Ehe der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnet haben!



04_beim_Hohepriesters.png

BEI PONTIUS PILATUS, DEM RÖMISCHEN STATTHALTER DES KAISERS

(erzählt nach dem Johannesevangelium, Kapitel 18, Verse 28 - 19,3)

Die Soldaten bringen Jesus im Auftrag des Hohepriesters zu Pontius Pilatus.

Pilatus fragt Jesus: Bist du der König der Juden?

Er will herausfinden, ob Jesus einen bewaffneten Kampf gegen die Römer plant.

Jesus antwortet:

Mein Königtum ist nicht von dieser Welt.

Wenn mein Königtum von dieser Welt wäre, würden meine Leute kämpfen.

Mein Königtum ist anders, als ihr es denkt.

Da fragt Pilatus nochmal: Also bist du doch ein König?

Jesus antwortete:

Ich bin ein König.

Pontius Pilatus geht hinaus zu den Menschen vor seinem Haus.

Er sagt: Ich finde keine Schuld an Jesus.

Dann sagt er:



05_bei_Pilatus.png

Am Paschafest lasse ich euch immer einen Gefangenen frei.

Wollt ihr, dass ich euch heute den König der Juden freilasse?

Die Leute aber riefen:

Nicht Jesus, sondern Barabbas!

Waren die Israeliten enttäuscht von Jesus?

Weil er nicht kämpfen wollte?

Dieser andere, der Barrabas hieß, war ein anderer Gefangener der Römer.

Vielleicht war es einer der Männer, die von sich sagten: Ich bin der Retter, der erwartete neue König.

Hofften die Israeliten, dass Barrabas den Kampf gegen die Römer neu aufnehmen würde?

Wir wissen es nicht. In der Bibel ist nichts weiter über Barrabas erzählt.

VERHÖHNUNG UND VERURTEILUNG

(erzählt nach dem Johannesevangelium, Kapitel 19, Verse 1 - 15)

Pilatus übergibt Jesus den Soldaten.

Die Soldaten machen sich über Jesus lustig:

Sie setzen ihm einen Kranz aus Dornen auf den Kopf und legen ihm einen roten Mantel um.

Sie sagen: Sei gegrüßt, König der Juden!

Und sie schlagen ihm ins Gesicht.

Danach lässt Pilatus Jesus vor das Haus bringen.

Dort sind die Hohepriester und andere Menschen.

Pilatus sagt: Nehmt ihr ihn. Ich finde keine Schuld an ihm.

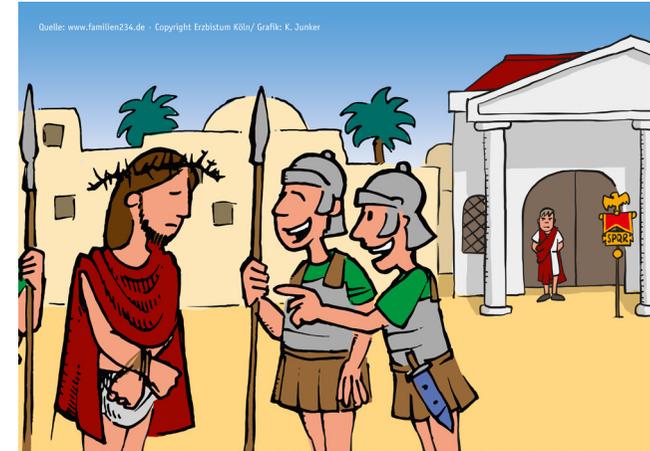
Die Leute rufen: Wenn du Jesus freilässt, bist du kein Freund des Kaisers!

Jeder, der sich König nennt, lehnt sich gegen den Kaiser auf!

Pilatus sagt zu ihnen: Euren König soll ich kreuzigen?

Die Hohepriester antworten: Wir haben keinen König außer dem Kaiser!

Da verurteilt Pilatus Jesus zum Tod am Kreuz.



06_Verhoehnung_Verurteilung.png

KREUZWEG UND KREUZIGUNG

(erzählt nach dem Johannesevangelium, Kapitel 19, Verse 16 - 22)

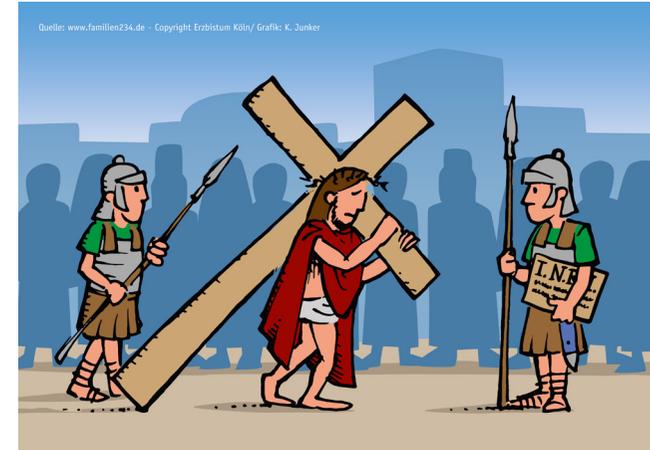
Pilatus übergibt Jesus den Soldaten.
Sie führen Jesus zum Richtplatz.
Jesus muss den schweren Kreuzbalken selber dorthin tragen.

Am Richtplatz kreuzigen sie Jesus.
Rechts und links von ihm werden noch zwei andere Männer gekreuzigt.

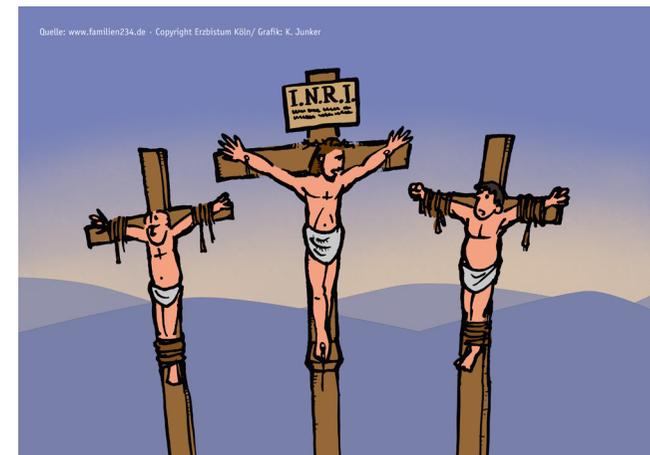
Pilatus lässt eine Tafel machen. Sie soll am Kreuz angebracht werden.
Auf ihr steht, warum der Mensch verurteilt wurde!
Pilatus lässt schreiben:
Jesus von Nazareth, König der Juden.

Die Hohepriester finden das falsch.
Pilatus soll schreiben:
Er sagt, ich bin der König der Juden.
So wollen sie den Menschen, die vorbeigehen, sagen:
Dieser Mann ist ein Verbrecher. Er hat eine Aufstand gegen den Kaiser angezettelt.
Dieser Mann ist ein Lügner. Er hat sich als der von Gott erwartete Retter und neue König ausgegeben.
Dieser Mann hat sowohl gegen den römischen Kaiser und als auch gegen Gott gehandelt.

Aber Pilatus sagt: Was ich geschrieben habe, bleibt geschrieben!
Jesus von Nazareth ist der König der Juden!



07_Kreuzweg.png



08_Kreuzigung.png

Hier liegen zwei mögliche Bilder vor, entscheiden Sie selber, welches zu Ihrem Konzept passt.

DIE SOLDATEN UNTERM KREUZ

(erzählt nach dem Johannesevangelium, Kapitel 19, Verse 23 - 24)

Die Soldaten nehmen den Gefangenen die Kleider ab.

Die Soldaten dürfen die Kleider behalten. Sie teilen die Kleider unter sich auf.

Ein Kleidungsstück bleibt über, es ist ein besonders schönes Untergewand.

Sollen sie es in 4 Teile zerschneiden?

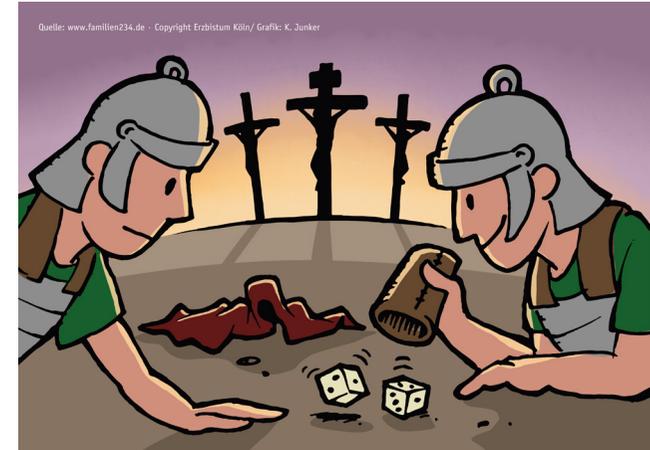
Das ist zu schade.

Sie verlosen das Kleidungsstück, einer soll es allein bekommen.

Später werden die Freunde Jesu sich an diesen Moment erinnern.

Sie denken an ein Gebet aus den alten religiösen Schriften.

Dort heißt es über den von Gott gesandten Retter und König: Sie verteilen unter sich meine Kleider und werfen das Los um mein Gewand! ²



09_Soldaten_unterm_Kreuz.png

² Altes Testament, Psalm 22, Vers 19

DIE FRAUEN UNTERM KREUZ

(erzählt nach dem Johannesevangelium, Kapitel 19, Verse 25 - 30)

Ein paar Freunde und Freundinnen und auch seine Mutter Maria sind am Hinrichtungsplatz. Sie wollen bei Jesus sein.

Jesus sagt zu seiner Mutter: Sieh, dein Sohn!
Dabei schaut er seinen Freund an.

Dann sagt er zu seinem Freund: Sieh, deine Mutter!

Die beiden verstehen! Jesus will, dass sie nicht alleine sind.
Ab da sorgen sie füreinander wie Mutter und Sohn.

Kurz darauf sagt Jesus: Es ist vollbracht!
Danach stirbt Jesus am Kreuz.



10_Frauen_unterm_Kreuz.png

DAS GRAB

(erzählt nach dem Johannesevangelium, Kapitel 19, Verse 31 - 42)

Nun war Jesus tot.

Zwei Männer fragen Pilatus: Dürfen wir den Körper von Jesus nehmen und wegbringen?

Sie möchten nicht, dass er während der Feiertage am Kreuz hängt.

Pilatus erlaubt es.

Josef und Nikodemus nehmen gut riechende Salbe und Leinentücher und wickeln den toten Jesus darin ein. Sie legen ihn auf eine Steinliege in einem leeren Felsengrab.

Dann rollen sie den schweren Verschluss-Stein vor den Eingang.

Heute musste alles schnell gehen.

Nach den Feiertagen wollen sie wiederkommen und Jesus richtig beerdigen.



11_Grablegung.png

OSTERSONNTAG - AUFERSTEHUNGSERF- HUNG AM GRAB

(erzählt nach dem Johannesevangelium, Kapitel 20, Verse 1 - 9)

Nach den Feiertagen geht Maria von Magdala, eine enge Freundin von Jesus, morgens zum Felsengrab.
Sie will den toten Jesus für die richtige Beerdigung fertigmachen.

Sie erschrickt: Das Grab ist offen!
Der schwere Verschluss-Stein ist zur Seite gerollt!
Der Körper von Jesus ist nicht mehr da!

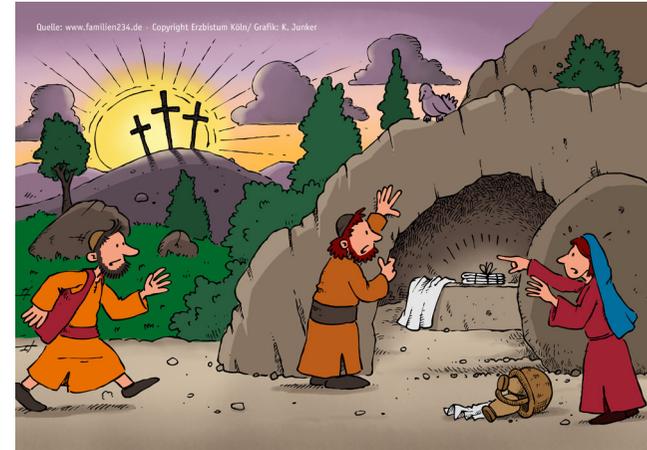
Schnell läuft Maria zu Petrus und Johannes, den Freunden von Jesus.
Aufgeregt sagt sie zu ihnen:
Sie haben den Herrn aus dem Grab weggenommen. Wir wissen nicht, wohin sie ihn gelegt haben!

Da laufen auch Petrus und Johannes zum Felsengrab.
Johannes ist als Erster dort.
Vorsichtig schaut er hinein. Ja, es ist leer!

Nun kommt auch Petrus an.
Beide gehen in das Felsengrab.
Sie sehen: Der tote Jesus ist nicht da!
Nur die Leinentücher liegen noch dort.
Und, ordentlich zusammengefaltet, das Tuch, mit dem das Gesicht von Jesus bedeckt war.

Wo ist Jesus?

Noch verstehen sie nicht: Jesus ist auferstanden!
Noch wissen sie nicht: Jesus lebt!



12_Ostersonntag.png

OSTERMONTAG - AUFERSTEHUNGSERFAHUNG BEIM EMMAUSGANG

(erzählt nach dem Lukasevangelium, Kapitel 24, Verse 13 - 35)

Nach den Feiertagen, also 3 Tage nach Jesu Tod, brechen zwei von den Freunden Jesu auf.
Sie wollen nicht in Jerusalem bleiben.
Was sollen sie hier noch, jetzt, wo Jesus tot ist.
Jetzt, wo ihre Hoffnung auf die Befreiung Israels von den Römern vorbei ist.

Die beiden wollen nach Emmaus. Das ist ein weiter Weg, man muss mehrere Stunden laufen, bis man dort ist.
Viel Zeit, um über ihre enttäuschten Hoffnungen zu reden.

Unterwegs treffen sie einen Mann.
Es ist Jesus. Aber das erkennen die Männer noch nicht.

Jesus fragt sie: warum seid ihr so traurig?

Da erzählen sie ihm, was in den letzten Tagen in Jerusalem geschehen ist.

Sie erzählen auch, dass am Morgen Frauen beim Grab waren.
Dass die Frauen erzählt haben, Jesus sei nicht mehr im Grab gewesen.
Dass die Frauen erzählt haben, ihnen sei ein Engel im Grab erschienen. Der Engel habe gesagt: Jesus lebt!
Und sie erzählen, dass sie selber beim Grab waren. Einen Engel hätten sie aber nicht gesehen.

Auf dem weiten Weg besprechen sie viel miteinander.
Jesus erklärt ihnen unterwegs, was in den alten religiösen Schriften steht:
Der Retter, der von Gott gesandte neue König, muss leiden und sterben.



13_Ostermontag.png



Alles in den letzten Tagen war so, wie es die alten Schriften beschreiben.

Es ist schon Abend, als die drei in Emmaus ankommen.

Jesus will weitergehen.

Aber die Freunde bitten: bleib bei uns in der Nacht!

Sie setzen sich zum Essen an den Tisch.

Jesus nimmt Brot und Wein, dankt Gott dafür und teilt mit den Freunden.

Das kennen sie doch!

Das ist doch wie beim letzten gemeinsamen Mahl mit Jesus in Jerusalem:

Da hat Jesus Brot genommen, es geteilt und gesagt: nehmt und esst! Wenn ihr das tut, dann bin ich bei euch.

Die Freunde verstehen: Jesus ist bei ihnen!

Jetzt verstehen sie auch, was er ihnen auf dem Weg nach Emmaus erklärt hat:

Jesus ist doch der neue König, der erwartete Retter! Aber er ist anders, als sie es erwartet hatten!

Dann ist Jesus nicht mehr zu sehen.

Die Freunde wollen nicht mehr in Emmaus bleiben.

Sie wollen den Freunden in Jerusalem erzählen, dass sie Jesus begegnet sind, dass er lebt.

Sofort brechen sie auf. Sie gehen zurück nach Jerusalem.

Ist Jesus wirklich auferstanden? Lebt er wirklich wieder bei seinen Freunden?

Sicher nicht so, wie wir es von unseren Mitmenschen kennen.

Die Freunde Jesu verstanden nach und nach: Jesus ist bei ihnen, auch, wenn sie ihn nicht immer sehen.

Er ist bei ihnen, wenn sie miteinander teilen.
Er ist bei ihnen, wenn sie, wie er, die Menschen trösten und ihnen helfen.
Er ist bei ihnen, wenn sie nach Fehlern einen Neuanfang wagen.
Er ist bei ihnen, wenn sie für eine gerechte Welt für alle eintreten.
Er ist bei ihnen, wenn sie nach seiner Lehre leben: liebt einander!

Die Freunde haben nicht sofort verstanden, dass Jesus so bei ihnen lebt.
Fast 50 Tage brauchten sie, bis sie verstanden hatten, wie sein Königreich auf Erden aussieht:
ein Reich Gottes, in dem es gerecht zugeht. In dem es allen Menschen gut geht.
Ein Reich, an dem sie mitbauen sollen.
Ein Reich Gottes, das wächst, wenn die Menschen den Lehren des Jesus nachfolgen.

Jesus war und ist der von Gott gesandte Retter, der neue König.
Er kam nicht nur für die Menschen in Israel im Jahr 33 nach unserer Zeitrechnung.
Er kam nicht nur für eine bestimmte Zeit und einen bestimmten Ort.
Seine Botschaft gilt noch heute, auch für uns:
Gestaltet mit an einer Welt, in der es allen gut geht. Gott hilft euch und ist da!
Und vertraut darauf: wie ich, so findet auch ihr nach dem Tod neues Leben bei Gott.

Darum erinnern die Christen sich an seinen Tod und feiern am Osterfest seine Auferstehung!

Impressum:

Der Osterweg - für Kinder erzählt
Texte: nach Erzählungen aus dem Markus-, Lukas- und Johannesevangelium
Autoren: Familienpastoral/Erzbistum Köln
Grafiken: Knut Junker
Köln 2021